

„St. Bürokratius“

Mittelständler ziehen Bilanz

Limburg-Weilburg/Elz. „Unser zugegebenermaßen in der letzten Mitgliederversammlung etwas hoch gesteckte Ziel, 100 Mitglieder zu erreichen, ist zwar noch nicht gelungen, aber wir sind auf dem besten Wege dazu“, sagte Vorsitzender Franz Schmitt in der Mitgliederversammlung des Kreisverbands Limburg-Weilburg der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Hessen (MIT) im Elzer Bürgerhaus.

In seinem Rechenschaftsbericht wies Schmitt darauf hin, dass die MIT die aus Großbritannien stammende Rechtsform Limited (Ltd.), die auch nach deutschem Recht zulässig ist, mit der deutschen GmbH verglichen habe. Dieser Vergleich habe eindeutig ergeben, dass die Ltd. nicht das „Gelbe vom Ei“ und damit keine ernst zu nehmende Konkurrenz für die GmbH sei.

Bei Schmitts Stichwort „Bürokratieabbau“ meldete sich Bernd Martin (Elz) zu Wort mit der Feststellung, dass sich in dieser Richtung in der Kreisstadt noch gar nichts bewegt habe. „St. Bürokratius“ habe Limburg fest im Griff bis in die letzte Behördenritze. Er habe den Eindruck, dass alles noch viel schlimmer geworden sei, was er mit eigenen Erfahrungen unterlegte.

Im neuen Geschäftsjahr soll es wieder Fachvorträge geben, mit dabei mindestens ein Bankenthema, außerdem eine politische Veranstaltung und eine Betriebsbesichtigung. Manfred Kühmichel (Allendorf) schlug vor, sich zu Gunsten der Mitglieder doch mal mit dem neuen Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht zu beschäftigen. Da müsse, so Franz Schmitt, nach dem Spruch des Bundesverfassungsgerichts erstmal der Gesetzgeber ran



Landrat Manfred Michel (links) gratulierte den neuen MIT-Vorstandmitgliedern Norbert Müller, Alexander Gläser, Winfried Feige, Franz Schmitt und Harald Lang (von links). Foto: wu

und Änderungen oder Neuregelungen schaffen. Dazu habe er längstens bis 31. Dezember 2008 Gelegenheit.

Noch ein „heißes Eisen“ von Kühmichel: Die Banken sollten das Rating offen legen, damit sich Mittelständler gegen zu hohe Zinsen zur Wehr setzen können. Und schließlich sollte die MIT darauf hinarbeiten, dass die haushaltsnahen Beschäftigungsverhältnisse, speziell die Firmen-Arbeitskosten, bei der Einkommensteuer stärker berücksichtigt werden. Die 600 Euro Steuerermäßigung (Arbeitsaufwand 3000 Euro) seien nicht mehr als der berühmte Tropfen auf den heißen Stein und nicht geeignet, die Schwarzarbeit nachhaltig einzudämmen.

Einen guten Schritt auf dem Medien-Informationsweg ist die MIT vorangekommen. Franz Schmitt stattete den Jungunternehmern Jens Kremer und Dominik Müller (Niederbrechen), die der MIT zum Auftritt im Internet verholfen haben, seinen Dank ab. Die MIT ist

im Internet unter der Adresse <http://www.mit-limburg-weilburg.de> erreichbar.

Franz Schmitt (Limburg), der als Vorsitzender nicht mehr kandidierte, wurde in den Vorstandswahlen von Alexander Gläser (Niederbrechen) abgelöst; Schmitt bleibt der MIT aber als stellvertretender Vorsitzender erhalten. Den weiteren Vorstand bilden: Willi Hamm (Bad Camberg) stellvertretender Vorsitzender, Harald Lang (Hahnstätten) Kassierer, und die Beisitzer Winfried Feige (Limburg), Harald Krämer (Ahlbach), Thomas Schmidt (Weilburg), Norbert Müller (Waldernbach) und Egon Köhler (Tausstein).

Er sei gekommen, um mit den Mittelständlern zu reden, denn viele redeten nur über den Mittelstand, der einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren sei, sagte Landrat Manfred Michel (CDU). Mitten drin in der Gesellschaft übernehme der Mittelstand Verantwortung und Sorge für viele Menschen, denen er Arbeit und Brot gebe. Ein Unter-

nehmer unternehme immer etwas, während andere abwarteten, dass etwas passiere. Der Mittelstand sei von elementarer Bedeutung für Wachstum und Beschäftigung, für Ausbildung und Innovation in der Region. Etwa zwei Drittel aller Beschäftigten arbeiteten in einem hiesigen mittelständischen Betrieb, auch begünstigt durch die Lage des Landkreises zwischen zwei Ballungsräumen, so der Landrat. Doch es gelte auch, dem demographischen Wandel und den daraus resultierenden wirtschaftlichen Veränderungen Rechnung zu tragen, die Entwicklungschancen kleiner und mittlerer Unternehmen nicht zu beeinträchtigen, sie zu befähigen, verstärkt überregionale Märkte zu nutzen, ihnen den Zugang zu neuen Technologien zu erleichtern. Die öffentliche Hand sei bestrebt, die heimischen Unternehmen mit Aufträgen zu versorgen. Dazu werde der Landkreis mit seinem 25-Millionen-Schulprogramm und weiteren Projekten in den kommenden Jahren einen Beitrag leisten. (wu)